

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 31

Rubrik: Fragen an Radio Seldwyla

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rasch gelesen – kurz gedacht

Zu lesen war die Mitteilung der Depeschenagentur: «Das Divisionsgericht 6 hat drei Redaktoren wegen fahrlässiger Verletzung militärischer Geheimnisse zu 21, 14 und 10 Tagen Gefängnis bedingt verurteilt. Die Redaktoren hatten Ende 1970 eine Meldung über einen Unfall in einer unterirdischen militärischen Anlage im Kanton Bern – bei dem drei Arbeiter den Tod fanden – mit der genauen Ortsbezeichnung versehen. Nach dreistündiger Beratung kam das Gericht zum Schluß, daß es sich bei dieser Anlage um ein militäri-

sches Geheimnis handelte. Durch die Ortsnamennennung sei diese Anlage auch dem Ausland bekanntgeworden; einer der tödlich verunfallten Arbeiter war Italiener...»

Und gedacht: Was will man den Redaktoren verargen, daß sie ein militärisches Geheimnis verrieten, wenn selbst die Richter eines Militärgerichtes erst nach vollen drei Stunden der Beratung zum Schlusse kamen, daß es sich um ein militärisches Geheimnis gehandelt hat. Und wie groß ist die Gefahr, daß dieses Geheimnis dem Ausland durch die Publikation bekannt wurde, wenn an diesem Geheimnis – Ausländer arbeiten. *Skorpion*

Frisch ab der frechen Röhre...

Das schweizerische Jugendparlament wurde aufgelöst. Gründe: Fehlender Nachwuchs, mangelndes Interesse. Nun ja. Und als Vorbild dürfte das richtige Parlament auch nicht sehr hell gezündet haben.

Zürcher Anarchisten lieferten Waffen an deutsche Touristen. Also war die Made in Switzerland auch drin.

Bobby Fischer: Schach dem Schach!

Die Flugzeugbeschaffung gerät in den Strudel der Politik.

Kunststück – Erdkampf wirft immer Dreck auf.

Seriöse Naturfreunde bezeichnen die Berichte von der ungeheuren Zunahme der Tessiner Aspispipern als maßlos übertrieben. Wer keine Schlangen fängt, treibt Schlangenfängerei.

Sprengstoffattentat in Glovelier. Bekommt die Schweiz auch ihr Nordirland? *Dä*



Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Finden Sie nicht, daß selbst in der berühmten Zürcher Anarchistengruppe aus der Bändligasse noch ein guter Kern echten Schweizertums steckt?

Antwort: Im Prinzip ja. Vor allem, was deren Vorliebe für illegalen Waffenhandel betrifft.

Frage: Wie erklären Sie sich die äußerst schäbige Bezahlung von Heimarbeiterinnen, die zu einem Schundlohn Kampfanzüge und Ueberkleider für das eidgenössische Zeughaus flicken?

Antwort: Nichts einfacher als das. Wie uns Dr. Mörgeli dazu umgehend mitteilte, will das EMD seine Löcher im Budget eben von Leuten stopfen lassen, die in solchen Dingen bereits am meisten Erfahrung haben.

Frage: In diesen heißen Sommertagen würde ich gerne irgendwo draußen im Wasser willkommene Abkühlung suchen. Nun schreiben aber unsere Schwimmbäder hier, aus Gründen der Hygiene und des Umweltschutzes, neuerdings sogar uns Männern das Tragen von Badekappen vor – und ich geniere mich fast, wo ich doch eigentlich mehr Haare auf der Brust als auf dem Kopf habe. Was soll ich tun?

Antwort: Kaufen Sie sich ganz einfach ein zweiteiliges Damenbadekleid, und das Problem ist gelöst.

Frage: Wie kommt es nur, daß auf einmal so viele Schweizer Kegelclubs und Sportvereine mit Vorliebe Ostasienreisen antreten?

Antwort: Wegen der Fitness und des körperlichen Wohlbefindens natürlich. Denken Sie nur an die Wunder wirkenden Spezialmassagen, welche kundige Frauenhände in Bangkok oder Hongkong zu vermitteln imstande sind.

Diffusor Fadinger

Man weiß es ja ...

Vom Wetter im vergangenen Juni war in meteorologischen Rückblicken der Zeitungen Unschönes zu lesen. Antizyklonen und Fronten, irgendwelche für uns ausschlaggebende Tief und Hoch im Osten; und während der Süden von Westeuropa inklusive unsere Breiten einen miesen Sommer zu beklagen haben, brilliert Moskau mit ausgesprochen südlichem Klima, so daß es schließlich auch dem Dümmlsten klar werden muß, was da wieder einmal gespielt wird hinter dem Rücken des einfachen Volkes.

Es ist ganz offensichtlich, wer da am Werke ist auf eine ganz und gar subversive Weise.

Erstens einmal ist es – selbstverständlich – die zunehmende Zahl von Atomkraftwerken, die – wie könnte es anders sein – das meteorologische Gleichgewicht stören. Man weiß es ja allgemach. Wenn sie es auch nicht wahrhaben wollen. Und überhaupt.

Dann aber ist es sowohl einmal mehr als auch ganz eindeutig die internationale Hochfinanz, die da auch hinter den Wetterkulissen ihre monopolkapitalistische Drahtzieherei betreibt und aus dem nassen Juni unerhörte Gewinne herauschlug, derweil dem biedereren Werktätigen lediglich der Schnupfen

blieb. Man kennt ja die Profitgier der Wirtschaft nun allmählich zur Genüge.

Und selbstredend sind auch die Fremdarbeiter nicht ohne Schuld, das weiß man ja. Es ist sattem bekannt, was von diesen alles in unser Land eingeschleppt wird. Kein Zweifel, daß auch naßkaltes Sommerwetter auf solchen Wegen sich in unser Land infiltrierte. Ich müßte mich doch sehr wundern, wenn nicht gewisse nationale Aktionisten endlich mit hinreichender Deutlichkeit erkannten, daß unser guthelvetisches Wetter noch immer allzusehr abhängig ist vom Ausland.

Schließlich wird aber auch viel zu wenig bedacht, daß dieses Wetter, wenn auch heimlich und geschickt, also subversiv, vom Weltkommunismus gesteuert ist. Und man kann sich wohl ernsthaft fragen, wie weit bei uns in der Schweiz denn die Kurzsichtigkeit (um nicht zu sagen: sträfliche Dummheit) gewisser Leute geht, die noch immer nicht gemerkt haben, wem sie als willkommenes Werkzeug dienen, wenn sie – beispielsweise – ihre Wäsche zum Trocknen in den Ostwind hängen.

Azorenhoch! Pah! – Man weiß es ja; man weiß es ja zur Genüge, was wirklich dahinter steckt. Und überhaupt: Dafür haben sie Geld!

Widder

Die Heuschreckenplage

